

J. Hemmerle, 1957). Nachdem die Reihe ihr Erscheinen einstellen mußte, beschloß der Windberger Prämonstratenser Norbert Backmund das Werk auf eigene Faust weiterzuführen. Er konnte (nunmehr im Verlag Neue Presse: Passau) 1966 ein weiteres Heft vorlegen „Die Chorherrenorden und ihre Stifte in Bayern (Augustinerchorherren, Prämonstratenser, Chorherren vom Heiligen Geist und Antoniter)“. Kürzlich erschienen vom gleichen Verfasser zwei weitere Hefte: „Die Kollegiat- und Kanonissenstifte in Bayern“ (Poppe-Verlag Kloster Windberg 1972, 152 S., DM 15.-) und „Die kleineren Orden in Bayern und ihre Klöster bis zur Säkularisation (1974, 112 S., DM 12.50). Unter den „kleineren Orden“ sind solche zu verstehen, die in Bayern vor der Säkularisation mit nur wenigen Klöstern vertreten waren (Schwestern von der Agelblume, Augustinerbarfüßer, Barmherzige Brüder, Basilianer, Birgittiner, Elisabethinerinnen, Englische Fräulein, Hieronymiten, Kartäuser, Magdalenerinnen, Oratorianer, Paulaner, Pauliner, Piaristen, Salesianerinnen, Serviten, Solitarier, Theatiner, Ursulinen, Wilhelmiten). Die einzelnen Beiträge sind nach dem bewährten Schema gearbeitet: Auf eine Schilderung der Geschichte des betreffenden Klosters folgen Hinweise auf die einschlägige Literatur und Verzeichnis der Archivalien. Vor allem bei den Angaben über die ungedruckten Quellen war der Bearbeiter von Zufällen abhängig, da er sich oft auf die Repertorien in den Archiven bzw. die Auskünfte der Verwaltungen verlassen mußte. Trotzdem gelang es, ein durchaus brauchbares Hilfsmittel zu schaffen, das bei intensiveren Forschungen den Einstieg erleichtert und auf viele Fragen zuverlässige Auskunft gibt.

*Tübingen*

*Rudolf Reinhardt*

Insgesamt sechs wichtige, sonst nur schwer zugängliche Aufsätze aus Sammelwerken und Zeitschriften, wie „Luther und die Mystik“ – der viel beachtete Vortrag auf dem 3. Lutherforscherkongreß 1966 in Järvenpää/Finnland – und „Gratia und Donum“ aus der Bizer-Festschrift, die E. Iserloh in den Jahren von 1957 und 1970 veröffentlicht hat, liegen nunmehr in einer gut ausgestatteten Taschenbuchausgabe vor: Erwin Iserloh: Luther und die Reformation. Beiträge zu einem ökumenischen Lutherverständnis (= Der Christ in der Welt. Eine Enzyklopädie, XI. Reihe, Die Geschichte der Kirche, Band 4). Aschaffenburg (Paul Pattloch) 1974, 122 Seiten. In den sechs Beiträgen wechseln Spezialuntersuchungen mit solchen ab, die für einen breiteren Kreis geschrieben sind. Sie dienen der ökumenischen Neuinterpretation Luthers vor dem Hintergrund der früheren katholischen Abgrenzungen und richten zugleich kritische Anfragen an herkömmliche „protestantische“ Einseitigkeiten, besonders in der Sakramentstheologie und in der Gnadenlehre. Die Zusammenfassung in einem Band ist in doppelter Weise eindrucksvoll, nämlich als Dokumentation eines heutigen Stils katholischer Lutherinterpretation und als Anstoß zu weiterführenden ökumenischen Forschungen.

*Hannover*

*Ulrich Asendorf*

## Zeitschriftenschau

Herbergen der Christenheit 1973/74. Jahrbuch für deutsche Kirchengeschichte. In Verbindung mit Herbert von Hintzenstern, Helmar Junghans und Wolfgang Ullmann, herausgegeben von Karlheinz Blaschke (Beiträge zur deutschen Kirchengeschichte. Herausgegeben im Auftrag der Arbeitsgemeinschaften für Kirchengeschichte der evangelischen Landeskirchen und der Arbeitsgemeinschaft für das kirchliche Archiv- und Bibliothekswesen in der DDR, Band IX).

p. 5. Vorwort (Vorstellung des neuen Herausgeberkreises nach dem Tode von Franz Lau im Jahre 1973. Zielbestimmung: Beiträge vornehmlich zur regionalen KG aus dem Bereich des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR).

9-30: Norbert Buske, Mittelalterliche Kirchen und Gnadenorte als Küstenstationen im Bereich des ehemaligen Herzogtums Pommern (1. Teil der 1968 von der theol. Fak. der Universität Greifswald angenommenen Dissertation des Vf. Kirchen und Kapellen wurden an der pommerschen Küste als Seezeichen [Leuchttürme] gebaut. Aus einigen dieser Küstenstationen entwickelten sich besondere Gnadenorte, wo neben Maria vor allem der hl. Ewald als Schutzheiliger der Seefahrer in den Vordergrund trat. Mit der Reformation verschwanden die speziellen Gnadenorte. Die Kirchen werden entweder Pfarrkirchen oder dienen nur noch als Seezeichen).

31-46: Erich Neuß, Die Erzbischöfe von Magdeburg in ihrem Verhältnis zur Stadt Halle (Entwicklung Halles als der zweitgrößten Stadt des Erzstiftes in politischer, wirtschaftlicher und kirchlicher Hinsicht bis zur Reformation. Die Stellung der Stadt unter Erzbischof Wichmann, die späteren Auseinandersetzungen zwischen Halle und den Erzbischöfen und Halles Stellung zu den Wettinern bis zur endgültigen Einnahme Halles 1478, der die Errichtung der erzbischöflichen Residenz in der Stadt selbst folgt).

47-63: Elisabeth Werl, Die Familie von Einsiedel auf Gnadenstein während der Reformationszeit in ihren Beziehungen zu Luther, Spalatin und Melanchthon (Lutherische Herrschaft, deren Besitz zu fast gleichen Teilen auf Kurfürstentum und Herzogtum Sachsen verteilt war und deren Briefwechsel mit den Reformatoren erhalten ist [WA 4; 7, WA Br 11, der gesamte Briefwechsel im Leipziger Staatsarchiv]. Die Schwierigkeiten der Familie mit dem Herzog wegen Anstellung Luth. Geistlicher. Bes. aufschlußreich sind die erhaltenen Briefe Heinrich Hildebrands von Einsiedel an Luther, Spalatin und Melanchthon, die von ihm geplante Abschaffung der Frone betreffend. In ihren Antworten rieten die Reformatoren dem immer wieder Fragenden mehrfach ab).

65-95: Hans-Ulrich Delius, Das bischoflose Jahr. Das Bistum Naumburg-Zeit im Jahr vor der Einsetzung Nikolaus von Amsdorfs durch Luther (Vorfälle des Jahres 1541 nach dem Tode Bischof Philipps. Der Kurfürst kann den vom Kapitel gewählten Pflug weder politisch noch kirchlich akzeptieren. 1. Eingriff eines Landesherrn in die Rechte eines Bistums, das der Kurfürst als zu seinem Gebiet gehörig ansieht).

97-151: Werner Heimbach, Das Urteil des Görlitzer Oberpfarrers Richter über Jakob Böhme. - Eine kultur- und geistesgeschichtliche Untersuchung „Mit Poltern, Pantoffeln und Pasquillen“ (Teil einer Arbeit „Böhme und die Predigt der Kirche“. Voraussetzungen des Gutachtens, indem Richter in den sozialen, politischen und geistesgeschichtlichen Zusammenhang seiner Vaterstadt und vor allem im theologischen Milieu der Melanchthonschule gesehen wird. Der Kompromißcharakter des Görlitzer Kirchentums, die Stellung der Stadt im 30jährigen Krieg werden beschrieben. Für Richter gehört Böhme zusammen mit Wiedertäufern und Enthusiasten).

153-162: Martin Gabriel, Das Magdeburgische Kanaan oder die reformierten Gemeinden in Luthers Landen (Reformierte Gemeinden entstanden als erste in den Residenzen Magdeburg und Halberstadt, wo sich nach 1648 die brandenburgische Staatsmacht zuerst auswirkte. Nach 1680, als Magdeburg direkt zu Brandenburg kam und nach dem Potsdamer Edikt von 1685 starkes Ansteigen der deutschen reformierten Gemeinden und eine Masseneinwanderung französischer Protestanten. Entwicklung der deutschen und franz. ref. Gemeinden bis in die Union).

163-171: Heinrich Herzog, Christian Gottfried Körner als Beamter in Dresden, insbesondere seine Tätigkeit beim Oberkonsistorium (Tätigkeit Körners, des Vaters Theodor Körners und Mäzen Schillers am Dresdener Oberkonsistorium, später am Appellationsgericht und im Geheimen Consilium, bis Körner wesentlich aus politischen Motiven 1817 als Staatsrat im Kultusministerium in preußische Dienste trat).

173–180: Herbert Hintzenstern, Die Eisenacher Kirchenkonferenz von 1852 und ihre Auswirkungen (Vorgeschichte vom Wittenberger Kirchentag 1848 bis zum ersten Zusammentreten der Konferenz 1852. In Angriff genommen wurden: 1. einheitliches Gesangbuch (endgültig erst 1950), 2. Liturgische Fragen (gemeinsame Agenda endg. 1948; Eisenacher Perikopen 1896), 3. Fragen des Kirchenbaus (Eisenacher Regulativ 1861), 4. Revision der Lutherbibel (1892; 1912; 1965). Nach vielen Schwierigkeiten 1922 Gründung des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes).

181–187: Gottfried Holtz, Neubrandenburger Tore (Deutung der stadtwärts am Stargarder und am Neuen Tor stehenden Jungfrauenfriese als jubelnde Engelchöre im Gefolge der Himmelskönigin Maria, Vf. erwägt Beziehungen zu Tor- und Mauerschmuck des 1068 eroberten Tempels von Rethra, an dessen Stelle er mit aller Vorsicht Neubrandenburg vermuten möchte).

189–190: Günther Ott, Nachruf auf D. Hellmuth Heiden (1893–1972).

191–192: H. v. Hintzenstern, Nachruf auf Prof. D. Hanna Jursch (1902–1972).

193–197: Berichte aus den Arbeitsgemeinschaften für Kirchengeschichte (G. Ott: Landeskirche Greifswald; G. Voß: Landeskirche Mecklenburg; H. Junghans: Sächsische Landeskirche; M. Lorleberg: Provinz Sachsen; H. v. Hintzenstern: Thüringische Landeskirche; S. Seifert: Bistum Meißen).

199–212: Heinrich Herzog, Die Neuordnung der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens nach dem Zusammenbruch des „Dritten Reiches“ – Grundlinien und Beitrag zu einer Dokumentation (anhand der Akten des Landeskirchenamtes die Entwicklung vom Zusammenbruch des DC-Regimes bis zur Wiederherstellung des kirchlichen Rechtes im Jahre 1950 auf der Grundlage der Kirchenverfassung von 1922 unter Berücksichtigung der Erfahrungen des Kirchenkampfes).

*Tübingen*

*Hanns Christof Brennecke*

Odrodzenie i Reformacja w Polsce. Tom XIX (1974). (Renaissance und Reformation in Polen.)

Dieser Jahresband hat ein einheitliches Thema: die Konfoederation von Warschau 1573. Das Gedenkjahr legte es nahe, dem aktuellen, mit dem Toleranzgedanken eng verbundenen Thema weiter nachzugehen. In neun Beiträgen wird es von verschiedenen Seiten beleuchtet. Z. Ogonowski und L. Szczucki ziehen einen weiten geistesgeschichtlichen Rahmen von Sebastian Franck bis Spinoza, in den die Geschichte der Warschauer Konfoederation eingeordnet wird. Behandelt werden die sozialen Voraussetzungen (Gruszecki), die Entstehung und der Inhalt (Salmonowicz), der Kampf um die Verwirklichung der W. K. in Polen (H. Wisner) und in Litauen (Wasilewski). Dabei vertritt Wisner die These, daß die Furcht vor einem Religionskrieg die Zustimmung zur 1576 rechtskräftig gewordenen Konfoederation erzwungen habe. M. Korolko setzt seine in tom. XVIII begonnene Abhandlung über die Polemik zwischen Jesuiten und Anhängern der Konfoederation fort und der Herausgeber Janusz Tazbir kennzeichnet abschließend die Einschätzung, die dieser Vertrag im Laufe der Zeit erfahren hat. Was in Sandomir (1570) begonnen wurde, erhält in Warschau eine gedankliche und praktische Ausweitung. Für die Geschichte der Toleranz wie der Intoleranz ist dieser Band zu beachten.

*Münster*

*R. Stupperich*